

wunnert un bestört'et beket he em sich van allen Sieden. As he nu awer gar nich mehr daran twieweln kunn, dat et würllich sien ohle Esel wör, da gung he dicht an em hinan, un fragd' em, mit'n Finger drauend, ganz ernstlik, awer sachte in't Ohr: Junge, Junge, häst du all wedder Karten spählt? — Da sparde de Esel dat grote Muhl up, un schrede: „J—a! J—a!“

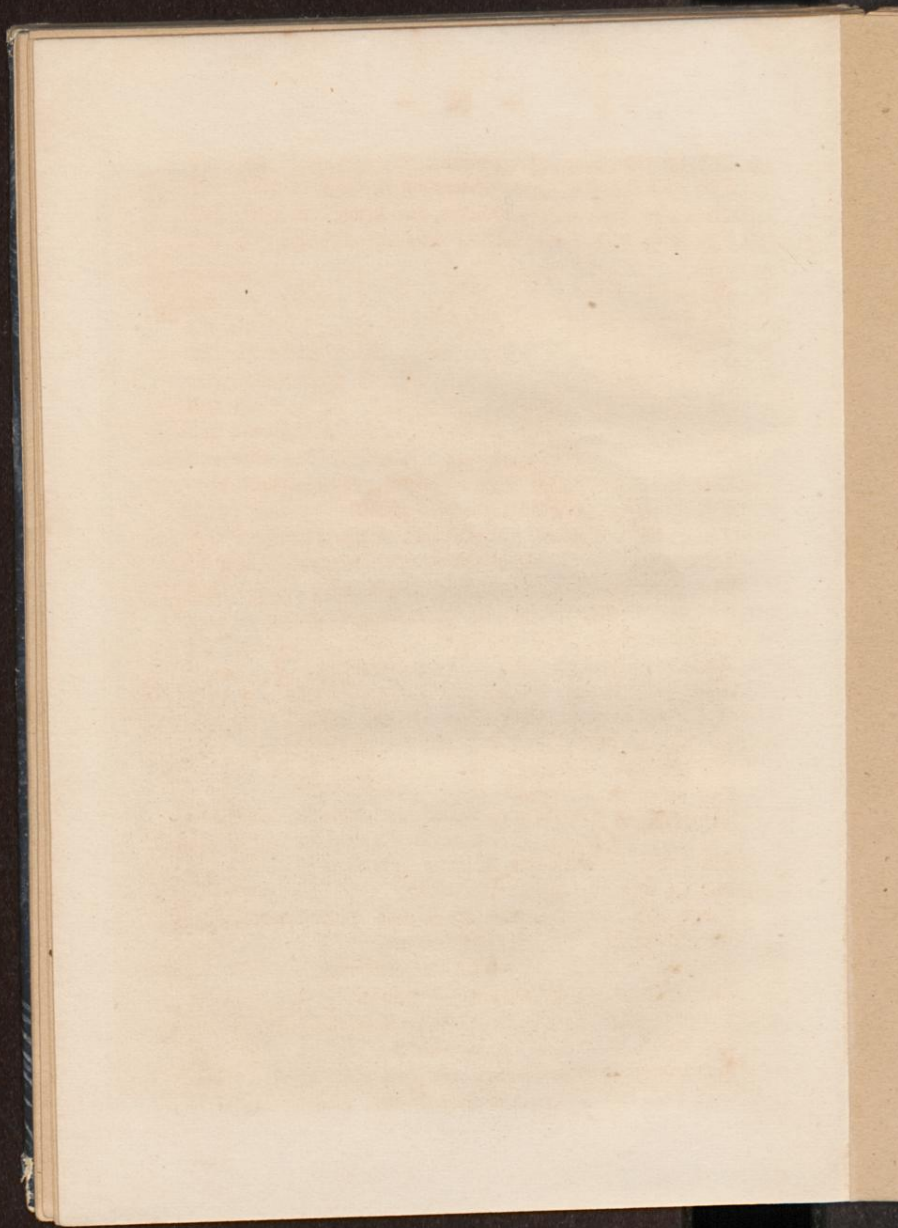
De Bur awer koffde sich en annern Esel, de na siener Meinung vörher noch nich Soldat wesen wör. Un von de Tied an röhrde he kene Kahrn mehr an, un dachte bi sich: „En Spähler is doch so all en Esel, un de lewe God brukt em nich erst darto to maken.“

VIII.

Zimmermanns Predigt.

Ihr Herren und Frauen und Kinder alle,
Hört, was ich sage mit lautem Schalle,
Und was da auch ein Zimmermann
Für eine Predigt halten kann.
Ward einst ja des Zimmermanns Pflegsohn genannt,
Der allen Völkern wohlbekannt,
Der allen Menschen das Heil gebracht;
Drum werde der Zimmermann hochgeacht.
In seinem Namen ist's auch geschehen,
Was ihr da könnt mit Augen sehen,
Daß dieser Bau ist hergestellt
Und dem lieben Bauherrn wohlgefällt.
Weil es sich aber dann auch gebühret
Wenn man ein solches Werk hat vollführet
Daß man es betrachte und gebe Achte,
Wie Alles bereitet und was es bedeutet:
So ist es ein alter und löblicher Brauch,
Daß der Zimmermann thue sein Sprüchlein auch.





Und ich thue bitten Jedermann,
Daß er mein Sprüchlein andächtig hör' an.
„Der aber uns gnädig geholfen hat bauen,
Der wolle dies Haus stets in Gnaden anschauen!“

Im Hause gibt's Stuben und auch viel Buben;
Da gibt's eine Kammer und oft auch viel Jammer
Da siehet man Bdden und oft auch viel Nöthten;
Da findet man Ställe und oft auch die Hölle,
Wenn Unfried' und Streit es füllen mit Leid.
„Drum der uns geholfen dies Haus zu erbauen,
Der wolle es immer in Gnaden anschauen!“

Wir haben zuerst eine Stube gebaut
Wie ihr nun alle mit Augen hier schaut.
Da wohne der Fleiß, vergieße viel Schweiß;
Da schaffen ohn' Ende, die thätigen Hände
Bom frühesten Morgen mit nöthigen Sorgen
Bis zum Abenbermüden und alles in Frieden.
„Mit gutem Gewissen und heiterm Blick
Seh' Jeder am Abend aufs Tagwerk zurück!“
Und giebt's in der Stuben viel larmenden Buben
Wie die Delzweige frisch rings um den Tisch,
So fehl' es zum Guten auch nicht an den Rutben,
Mit heilsamen Streichen, das Starre zu weichen.
Und Lehrbuch, Katechismus und Täflein sei
Zur nöthigen Uebung auch immer dabei.

Wir haben da auch eine Kammer gebaut
Wie ihr nun alle mit Augen schaut.
Gibt's nun einen Jammer, ist sie auch Betkammer.
Da schliesse dich ein mit Gott allein;
Da falle du nieder, so kommt dir wieder
Viel Trost in's Herz bei allem Schmerz,
Die Hülfe des Herrn, der da hilft so gern.
Und währt es auch bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch dein Herz an Gottes Macht

Verzagen nicht, noch sorgen.
Der Alles stets hat wohl gemacht
Des Auge stets im Himmel wacht
Der geb' stets da eine gute Nacht!

Wir haben da auch eine Küche gebaut,
Wie ihr nun alle mit Augen schaut.
Da arbeitet die Mutter bei Milch und Butter
Mit reinlichem Fleiße zu bereiten die Speise,
Mit freundlichem Gesichte zu bringen die Gerichte
Und wenn es nur recht in der Werkstatt steht
Und alles mit Emsigkeit vorwärts geht,
Und man das Bettkammerlein nicht vergißt
Gott anzurufen zu jeder Frist —
Dann Freunde hat's in der Küche nicht Noth,
Fleisch, Butter und Brod, und Würste im Schlot
Besichert dann immer der liebe Gott.

Wir haben da auch einen Boden gebaut,
Wie ihr nun alle mit Augen schaut.
Da kann man viel Waaren wohl aufbewahren,
So man lernet das Sparen,
Was noch viel besser wird sein
Als die Sparren, die wir gemacht daren
Da gibt's denn manchen vollen Schrein mit Wolle und Leim.
Doch ist noch viel besser als aller Gewinn
Ein frommer, gottsel'ger, zufriedener Sinn
Der wohne denn in diesem Haus'
Der geh' mit Allen ein und aus,
Der lindre alle Müh' und Plag!
Und bringe Freude jeden Tag,
Der tröste in allem Leid und Weh,
Der bringe Segen von der Höh'
So lang dies Haus noch stehen wird,
Behüt' es treu der gute Hirt,
Vor Feuer und vor jeder Noth!
Wenn aber kommen wird der Tod,
Treibt Eines nach dem Andern aus,

Geb' Gott im Himmel ein besseres Haus,
Das nicht mit Händen ist gemacht
Und ewig bleibt in stolzer Pracht.
Nur Einer der rechte Baumeister ist,
Des Werke bleiben zu jeder Frist,
Gott unser Vater durch Jesum Christ,
Der die Erde so herrlich bereitet hat
Und im Himmel droben die ewige Stadt,
Die uns verheissen von seiner Gnab'.
Dem bringen wir Lob und Preis und Dank
Und dienen ihm treu unser Lebenslang! —
„Wie er geholfen, dies Haus zu erbauen,
So wolle er stets es in Gnaden anschauen.

IX.

Der Bombardierkäfer.

Dieser Käfer ist 5 Linien lang, erst roth mit schwarzem Hinterleib und ähnlichen Flügeldecken. Sie erscheinen indessen auch zuweilen schieferblau mit undeutlich erhabenen Streifen bedeckt. Er lebt in Schweden, Deutschland, der Schweiz und in Frankreich.

Wenn dieser Käfer von einem Feinde verfolgt wird, so pufft er einen ägenden Dunst aus dem Hintern, wodurch er den Verfolger erschreckt und Zeit zur Flucht gewinnt. Nimmt man dieses Insect in die Hand und berührt ihn unter den Flügeldecken mit einer Nadel, so läßt er 8 bis 20 mal ein deutliches Puffen vernehmen. Die übrigen Rennkäfer lassen ebenfalls einen übel riechenden Dunst von sich, allein man hört dabei keinen Knall wie beim Bombardierkäfer.